



präsentiert

Daniel Brühl  
Hannah Herzprung  
Henry Hübchen

# LILA, LILA

Ein Film von Alain Gsponer

Eine Produktion von Film1 und Falcom  
in Koproduktion mit Millbrook Pictures

Gefördert mit Mitteln von  
DFFF- Deutscher Filmförderfonds  
Medienboard Berlin-Brandenburg  
Mitteldeutsche Medienförderung (MDM)  
FFA - Filmförderungsanstalt

Deutscher Kinostart:  
**17. Dezember 2009**

Im Verleih von Falcom Media

Erstes Pressematerial online: [www.falcom.ch](http://www.falcom.ch)

Pressekontakt:  
PUBLICS  
Wilhelmsaue 111a, 10715 Berlin  
Telefon: 030-86 200 400, Telefax: 030-86 200 420, Email: [info@publics-pr.de](mailto:info@publics-pr.de)

## INHALTSANGABE

Die Besetzung	Seite 3
Der Stab	Seite 3
Produktionsdaten	Seite 4
Förderungen	Seite 4
Technische Daten	Seite 4
Kurzinhalt	Seite 5
Pressenotiz	Seite 5
Inhalt	Seite 5
Produktionsnotizen	Seite 7
Über die Besetzung	
Daniel Brühl	Seite 11
Hannah Herzprung	Seite 12
Henry Hübchen	Seite 13
Über den Stab	
Alain Gsponer	Seite 14
Andreas Fallscheer	Seite 14
Film 1	Seite 15
Henning Ferber	Seite 15
Markus Welke	Seite 15
Sebastian Zühr	Seite 16
Thomas Sterchi	Seite 16
Alex Buresch	Seite 17
Martin Suter	Seite 17
Matthias Fleischer	Seite 18
Barbara Gies	Seite 19
Udo Kramer	Seite 19
Max Richter	Seite 20
Diogenes – „Lila, Lila“ von Martin Suter	Seite 21

## DIE BESETZUNG

David	Daniel Brühl
Marie	Hannah Herzprung
Jacky	Henry Hübchen
Karin Kohler	Kirsten Block
Ralph	Alexander Khuon
Tobi	Godehard Giese
Rolli	Stefan Ruppe
Sabrina	Henriette Müller
Roger	Simon Eckert

## DER STAB

Regie	Alain Gsponer
Drehbuch	Alexander Buresch nach dem gleichnamigen Roman von Martin Suter
Produzenten	Andreas Fallscheer, Henning Ferber, Marcus Welke, Sebastian Zühr
Koproduzent	Thomas Sterchi
Produktion	Film1 und Falcom Media
Koproduktion	Millbrook Pictures
Kamera	Matthias Fleischer
Schnitt	Barbara Gies
Casting	Simone Bär Casting
Szenenbild	Udo Kramer
Kostümbild	Lissy Christl
Musik	Max Richter

## PRODUKTIONSDATEN

Drehzeit 03.06. – 24.07.08  
Drehorte Berlin, Leipzig

## FÖRDERUNGEN

DFFF-Deutscher Filmförderfonds  
Medienboard Berlin-Brandenburg  
Mitteldeutsche Medienförderung  
FFA - Filmförderungsanstalt

## TECHNISCHE DATEN

Reel Anzahl: 6  
Laufzeit: 24 Bilder, ca. 104 Minuten  
Meterlänge: Kinokopie 35mm: 2846 Meter  
Aspect Ratio: 2,35:1 cinemascope  
Ton: 5.1 Dolby Digital

## KURZINHALT

Der Erstlingsroman „Lila, Lila“ von David Kern (DANIEL BRÜHL) stürmt die Bestsellerlisten. Dumm nur: David ist nicht der Autor dieser tragischen, in den 50er Jahren angesiedelten Liebesgeschichte. Der unscheinbare Kellner hat das Manuskript in einem Nachttisch vom Trödler gefunden und gibt den Text als seinen aus, um die schöne Marie (HANNAH HERZSPRUNG) zu erobern. Die beiden werden tatsächlich ein Paar und die Medien reißen sich um David. Doch das Unheil nimmt seinen Lauf, als bei einer Autogrammstunde plötzlich Jacky (HENRY HÜBCHEN) vor ihm steht, ein abgehalfterter Herumtreiber, der sich als Autor von „Lila, Lila“ zu erkennen gibt...

## PRESSENOTIZ

Turbulent, witzig und charmant basiert die romantische Komödie aus der Welt der Literatur auf **Martin Suters** gleichnamigem Bestseller, der sich bis heute über 300.000 Mal verkauft hat. Mit **Daniel Brühl** („John Rabe“, „Good Bye, Lenin“), **Hannah Herzprung** („Der Vorleser“, „Vier Minuten“; Adolf Grimme-Preis und Deutscher Filmpreis für „Das wahre Leben“) und **Henry Hübchen** („Alter und Schönheit“, „Alles auf Zucker“) ist die Geschichte um eine Lüge mit weitreichenden Folgen großartig besetzt. Regisseur **Alain Gsponer** (Adolf Grimme-Preise für „Das wahre Leben“; Deutscher Fernsehpreis für „Rose“), der sein Hauptdarstellertrio von einer tragikomischen Situation in die nächste stolpern lässt, sorgt für turbulente Verwicklungen, ohne die großen Gefühle aus dem Blick zu verlieren.

## INHALT

David Kern (DANIEL BRÜHL) ist der perfekte Kellner, denn er hält sich immer im Hintergrund und fällt nicht weiter auf. Fast wie unsichtbar. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass die attraktive Literaturstudentin Marie (HANNAH HERZSPRUNG) ihn kaum wahrnimmt, wenn sie mit ihrer Clique ins „Café Esquina“ kommt, um über Literatur zu diskutieren. Dabei ist der schüchterne David doch unglücklich in Marie verliebt und möchte sie um jeden Preis für sich gewinnen. Bloß wie? Als Kellner hat er bei ihr keine Chance. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. David kauft auf dem Flohmarkt einen Nachttisch und entdeckt in der Schublade ein Manuskript mit dem Titel „Sophie, Sophie“. In seiner sentimentalsten Stimmung ist David zutiefst angerührt von der in den 50er Jahren angesiedelten

Geschichte einer hoffnungslosen Liebe und ihm kommt eine Idee. Wenn ihn die Geschichte so berührt, dann gefällt sie vielleicht auch Marie. Er gibt das Manuskript als seines aus und bittet sie um ihre professionelle Meinung.

Eine kleine Lüge mit fatalen Folgen. Marie ist begeistert von der Geschichte und verliebt sich augenblicklich in den vermeintlich begabten und so einfühlsamen David. Die beiden werden ein Paar, aber was David nicht weiß: Marie – von der literarischen Qualität des Manuskripts überzeugt – schickt es heimlich an einen Verlag, der es prompt veröffentlichen möchte. Als Marie ihn mit dieser Nachricht überrascht, ist David schockiert. Da er ihr aus Angst sie zu verlieren, nicht die Wahrheit sagen kann, willigt er widerstrebend in die Veröffentlichung ein. Seine Recherchen nach dem geheimnisvollen Autor des Manuskripts verlaufen zwar im Sande, dennoch hat David ein mulmiges Gefühl bei der ganzen Sache und hofft inständig, das Buch möge ein totaler Reifall werden. Das Gegenteil ist der Fall! Ehe er sich versieht, avanciert David zum Shootingstar der Literaturszene. Sein Erstling, nun umbetitelt in „Lila, Lila“, wird als das Ende der literarischen Postmoderne gefeiert – und David hat keine Ahnung, wovon überhaupt die Rede ist. Alle reißen sich nun um den genialen wie unscheinbaren Schriftsteller, dessen Gestammel bei den Lesungen als authentisch gepriesen wird. Verlagsrepräsentanten konkurrieren um die Rechte seines zweiten Buches und auf dem Höhepunkt des Hypes findet eine Lesung in der Berliner Volksbühne statt. Fans stehen Schlange, um sich ihr Exemplar von „Lila, Lila“ signieren zu lassen.

Ein abgerissener Typ wartet brav, bis er an der Reihe ist, und bittet David, das Buch Alfred Duster zu widmen. David fällt fast der Stift aus der Hand. Der Name auf dem Manuskript! David ist als Betrüger entlarvt, vor ihm steht der vermeintliche Autor der Geschichte. Doch der Fremde, ein gewisser Jacky (HENRY HÜBCHEN), ist scheinbar gar nicht gekommen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Im Gegenteil, er hat noch ganz andere Vorstellungen, wie man aus Davids Betrug viel mehr Geld heraus schlagen und das Buchgeschäft umkrempeln kann. Denn er weiß, dass ein Großteil des Erfolges nicht an der literarischen Qualität des Buches liegt, sondern an Davids jugendlichem Charme und seinem unverbrauchten Image. Immer in Gefahr aufzufliegen, muss David hilflos zusehen, wie Jacky zunehmend die Kontrolle über seine literarische Existenz und sein Privatleben gewinnt. Während sich Jacky überall als Davids Agent aufspielt, wächst diesem der ganze Literaturzirkus aus TV-Sendungen, Lesereisen und schließlich der Leipziger Buchmesse über den Kopf. Als Marie auch noch die Koffer packt, weil sie sich ausgeschlossen fühlt, beschließt er, ihr rückhaltlos die Wahrheit zu sagen.

Ausgerechnet da stürzt der penetrante Jacky vom Hotelbalkon. Bevor er stirbt, gibt er David noch einen guten Rat, um Marie zurückzugewinnen...

## PRODUKTIONSNOTIZEN

Die Dreharbeiten zu der romantischen Komödie LILA, LILA nach Martin Suters gleichnamigem Bestseller fanden vom 3. Juni bis 24. Juli 2008 in Berlin und Leipzig statt. Unter der Regie des mehrfach ausgezeichneten Regisseurs Alain Gsponer („Das wahre Leben“, „Rose“) entstand in insgesamt 36 Drehtagen eine witzige und anrührende Liebesgeschichte über eine Lüge mit ungeahnten Folgen, echten Gefühlen und falschen Identitäten. Die Hauptdarsteller Daniel Brühl, Hannah Herzprung und Henry Hübchen meistern ihre Rollen mit komödiantischem und vor allem romantischem Gespür.

Bereits kurz nach der Veröffentlichung von Martin Suters Roman „Lila, Lila“ hatte Produzent Andreas Fallscheer, geschäftsführender Inhaber der 2004 gegründeten Produktionsfirma Falcom Media, den Roman gelesen und wollte ihn unbedingt verfilmen. Das Ungewöhnliche dabei: Zum Zeitpunkt der Verhandlungen um die Filmrechte waren sowohl Regisseur Alain Gsponer, sein Stamm-Drehbuchautor Alexander Buresch und sogar Hauptdarsteller Daniel Brühl schon mit von der Partie, um Suter davon zu überzeugen, die Rechte an einem seiner Romane erstmals nach Deutschland zu verkaufen. Das kam laut Gsponer so: „Ich war schon immer ein großer Suter-Fan. Und als mich Falcom Media fragte, ob ich an einer Adaption interessiert sei, habe ich sofort ‚Ja‘ gesagt.“ Er wusste, dass die Hauptfigur des sensiblen Kellners David, dessen romantische Notlüge ungeahnte Folgen hat, auch auf der Leinwand wunderbar funktionieren würde.

Daniel Brühl wiederum war zu der Zeit bereits sehr an einer Zusammenarbeit mit Alain Gsponer interessiert, hatte zudem das Hörbuch zu „Lila, Lila“ eingelesen und wollte unbedingt die Hauptrolle übernehmen. Jetzt musste nur noch Martin Suter selbst überzeugt werden. 2004 flogen Gsponer und Buresch zusammen mit Andreas Fallscheer und Daniel Brühl zu dem Schriftsteller nach Ibiza. Ein zähes Ringen begann. „Das war ein richtiger Kampf, denn es gab viele Interessenten“, erinnert sich Gsponer. Doch der geballte Enthusiasmus von Gsponer/Buresch und Daniel Brühl und vor allem ihr Konzept für den Film überzeugte Suter schließlich. „Dass ich außerdem auch Schweizer bin, hat sicher nicht geschadet“, schmunzelt Gsponer. Zusätzlich begeisterte Suter die Vorstellung, Daniel Brühl in der Hauptrolle zu sehen.

## Vom Roman zum Film

Nachdem die Filmrechte gesichert waren, wendete sich Falcom Media an die Berliner Produktionsfirma Film1 der Produzenten Sebastian Zühr, Henning Ferber und Marcus Welke. Gemeinsam mit Falcom sollten sie die Produktion übernehmen und mussten nicht lange überlegen.

Und niemand bezweifelte, dass Alain Gsponer diese witzige Romanze voller absurder Situationen großartig umsetzen würde. Große Gefühle und Humor hatte er schon in seinen Vorgängern perfekt miteinander in Einklang gebracht.

Trotzdem bedeutete die Umsetzung von LILA, LILA natürlich in erster Linie intensive Arbeit für alle Beteiligten. Das Drehbuch musste entwickelt und die weitere Besetzung gefunden, Drehorte gesucht, das Kreativteam zusammengestellt werden, und mit Thomas Sterchis Millbrook Pictures kam ein weiterer Finanzierungspartner hinzu.

Drehbuchautor Alexander Buresch, von dem bereits die Skripte zu Alain Gsponers „Rose“ und „Das wahre Leben“ stammten, schrieb insgesamt etwa acht Fassungen, bevor man wirklich zufrieden war. Martin Suter war stets über den aktuellen Stand der Drehbuchentwicklung informiert.

Die Adaption eines Romans bedeutet automatisch inhaltliche Veränderungen. „Man kann ein Buch nicht eins zu eins umsetzen, sondern muss zwangsläufig reduzieren“, so der Regisseur. Besonders die Enden von Buch und Film unterscheiden sich wesentlich voneinander. Dazu Gsponer: „Im Roman erfährt Marie nie von Davids Lüge, doch das war uns zu offen.“ Man wählte einen Schluss, der besser zum romantischen Erzählton des Films passte. Auch die Satire der Vorlage auf den Literaturbetrieb wurde für den Film abgewandelt. „Wir haben diesen Aspekt stark zurückgeschraubt und nehmen eher die allgemeine Medienhysterie aufs Korn, wie heutzutage alles künstlich aufgebauscht wird“, sagt der Regisseur. Denn David avanciert durch seine Lüge, die tragische Liebesgeschichte „Lila, Lila“ geschrieben zu haben, urplötzlich zum Szene-Darling und Medienereignis.

## Die Besetzung

Daniel Brühl, preisgekrönter Star aus „Good Bye, Lenin“ (2003) und einer der beliebtesten deutschen Schauspieler überhaupt, stand von Anfang an für die Hauptrolle des charmanten Lügners David Kern fest. Aus Sehnsucht zu Marie nimmt der schüchternste Kellner Berlins eine falsche Identität an, muss aber erkennen, dass man auf einer Lüge keine Beziehung aufbauen kann. Diese sensible wie komische

Figur war für Daniel Brühl wie geschaffen. Er gibt den melancholisch romantischen David nie der Lächerlichkeit preis, selbst wenn er von einer witzigen Situation in die nächste stolpert.

Daniel ist die optimale Besetzung. Zusammen mit Hannah Herzprung ist das eine tolle Konstellation. Das kann Regisseur Gsponer nur bestätigen, der Herzprung bereits durch sein Familiendrama „Das wahre Leben“ (2006) kannte – was sich absurderweise fast als großer Nachteil erwiesen hätte. Denn darin agierte sie dermaßen überzeugend (Deutscher Filmpreis als Beste Nebendarstellerin), dass Gsponer „diese Figur nicht aus dem Kopf bekam. Ich konnte mir Hannah als diese ganz andere Marie zuerst nicht vorstellen“, wie er sagt. Bis er sie im Casting erlebte. „Sie war ganz klar die Beste für die Rolle“, fügt Gsponer an und wundert sich heute noch ein bisschen über seine anfängliche Verwirrung. Marie ist eine junge Frau, die sich niemals in einen Kellner verlieben würde, weshalb sich David schließlich als Autor einer gefundenen Liebesgeschichte ausgibt, um ihr Herz zu gewinnen. Was dann auch funktioniert – aber liebt sie tatsächlich David oder vielleicht doch nur „seinen“ Roman, der ihn ungewollt berühmt macht? Mit betörender Ambivalenz hält Hannah Herzprung bis zum Schluss offen, ob es für Maries und Davids Liebe ein Happy-End geben kann.

Es dauert nicht lange, da taucht die dritte Hauptfigur auf: Jacky, der sich David nach einer Lesung als wahrer Autor des Romans vorstellt. Jetzt will er ein fettes Stück vom Kuchen oder er lässt die Sache auffliegen.

Hübchen ist einer der wenigen DDR-Schauspieler, die ihre Karriere nach der Wiedervereinigung nahtlos fortsetzen konnten. Sein größter Triumph: „Alles auf Zucker!“ (2005), wofür er als erster deutsch-deutscher Schauspieler überhaupt mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

Auch Regisseur Gsponer war begeistert: „Wir brauchten jemanden, der Jackys zwei Gesichter überbringen konnte, diese Mischung aus Bedrohlichkeit und einem weichen, verlebten Element. Und das gelingt niemandem so gut wie Henry Hübchen.“ In einer nuancierten und herzlichen Performance weckt er viel Sympathie für die Nervensäge Jacky. Immer wieder scheint zwischen den Zeilen seiner penetranten Endlosmonologe eine tiefe Einsamkeit durch. Jacky entpuppt sich mehr und mehr als bemitleidenswerter Verlierer, den Hübchen auf seine unnachahmliche Weise mit viel schlitzohrigem Witz verkörpert.

## Die Dreharbeiten

Im Sommer 2008 war es soweit, der Dreh konnte beginnen; wie immer bei Alain Gsponer verbunden mit einer intensiven Probephase. „Das ist bei mir essentiell“, erläutert er. Und weiter: „Das schafft Vertrauen. Ich habe sehr intensiv mit Daniel und Hannah zusammengearbeitet.“ Gedreht wurde in Berlin und Leipzig. In Berlin entstanden u.a. die „Café“-Szenen, in denen David seine heimliche Liebe Marie anhimmt; die große Flohmarkt-Szene, in der David auf das Manuskript der Liebesgeschichte stößt; und im Bahnhof wurde bei Originalbetrieb gedreht. Für die Eröffnungssequenz – Davids gefeierte Lesung vor ausverkauftem Haus – wählte man die Berliner Volksbühne.

Auch die Produzenten erinnern sich an die entspannte und vor allem vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre. Nicht einmal die Fußball-EM, die zeitgleich stattfand, sorgte für Schwierigkeiten. Ein weiterer Grund dafür, dass die Dreharbeiten so hervorragend klappten, lag an dem eingespielten Kreativteam. Nicht nur Drehbuchautor Buresch ist ein langjähriger Partner des Regisseurs. Kameramann Matthias Fleischer hat bislang sämtliche Filme von Gsponer ins rechte Licht gerückt und war auch diesmal für die eleganten Cinemascope-Aufnahmen verantwortlich. „Unsere Eigenwilligkeit führt auch schon mal zu Auseinandersetzungen, aber nur zu kreativen, die das Projekt und uns selbst voranbringen“, sagt Gsponer. „Wir wissen, wie wir einen geregelten, ruhigen Arbeitsablauf herstellen können.“

Einen Querschläger gab es aber doch: die automatische Sprinkleranlage des Volksbühnenvorplatzes. Gsponer erinnert sich: „Wir hatten für die Volksbühnen-Sequenz nur drei Drehtage. Die Nachtszene vor der Volksbühne musste zudem bis drei Uhr morgens im Kasten sein, weil dann die Sonne raus kam. Und was passiert? Um halb zwei fängt die automatische Sprinkleranlage an! Wenn man sie unterdrückte, war sie so laut, dass man sich kaum noch verständigen konnte. Wir mussten also notgedrungen die Pausen abwarten und immer in Deckung gehen, um unsere Takes zu machen. Das war Wahnsinn, denn die Zeit rannte weg und wir konnten nicht zu diesem Motiv zurück.“

Gegen die Eröffnungssequenz war Jackys Sturz vom Balkon zum Ende des Films das reinste Kinderspiel, weil ausgezeichnet vorbereitet. Henry Hübchen ist also nichts passiert, nur Jacky bekommt der Unfall gar nicht gut.

## DIE BESETZUNG

### DANIEL BRÜHL (David)

Seit dem großen Erfolg GOOD BYE, LENIN (2003) von Wolfgang Becker gehört Daniel Brühl zu den bekanntesten deutschen Schauspielern der Gegenwart. Für seine Leistung in der deutsch-deutschen Tragikomödie als junger Ostberliner, der seiner Mutter (Katrin Saß) nach dem Mauerfall die heile DDR vorspielt, wurde Brühl vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Deutschen und dem Europäischen Filmpreis.

Der Durchbruch gelang ihm bereits zwei Jahre zuvor mit dem Porträt eines Schizophrenen in Hans Weingartners DAS WEISSE RAUSCHEN und als schwer verliebter Zivi in Benjamin Quabecks NICHTS BEREUEN (beide 2001) – Rollen, die ihm den Max-Ophüls-Preis, den Deutschen Filmpreis und den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsschauspieler einbrachten.

Daniel Brühl wurde 1978 in Barcelona geboren und wuchs in Köln auf. Bereits im Kindesalter wirkte er bei Hörspielproduktionen mit und synchronisierte Spielfilme. Mit 16 Jahren gab er sein Schauspieldebüt in Roland Suso Richters TV-Film „Svens Geheimnis“ (1994). Weitere TV-Rollen folgten, bevor er mit Friedemann Fromms Thriller SCHLARAFFENLAND (1998) sein Kinodebüt gab.

Internationale Anerkennung erwarb Brühl mit seiner Rolle als Großstadtrevolutionär Jan in Hans Weingartners gefeiertem Drama DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI (2003), der ersten deutschsprachigen Produktion seit 1993, die beim Filmfestival in Cannes am Wettbewerb um die Goldene Palme teilnahm. Zu Brühls weiteren wichtigen Filmen zählen DER DUFT VON LAVENDEL („Ladies in Lavender“, 2003) mit Judi Dench und Maggie Smith, WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN (2004) mit August Diehl, das Erster-Weltkrieg-Drama MERRY CHRISTMAS („Joyeux Noël“, 2005) mit Benno Fürmann und Diane Krüger, Sebastian Schippers EIN FREUND VON MIR (2006) mit Jürgen Vogel, das spanische Widerstandskämpfer-Biopic SALVADOR – KAMPF UM DIE FREIHEIT („Salvador (Puig Antich)“, 2006) und zuletzt Marco Kreuzpaintners Fantasyfilm KRABAT (2008) mit Robert Stadlober und David Kross in der Titelrolle.

Zu Daniel Brühls aktuellen Filmen zählen Florian Gallenbergers Biopic JOHN RABE (2009) mit Ulrich Tukur in der Titelrolle, Steve Buscemi und Gottfried John; Julie Delpys Historiendrama THE COUNTESS (2009) mit Delpy und William Hurt in weiteren Hauptrollen; und Quentin Tarantinos lang erwarteter Action-Kriegsfilm INGLORIOUS BASTERDS (2009), zu dessen Staraufgebot u.a. Brad Pitt, Diane Krüger, Til Schweiger und Samuel L. Jackson als Erzähler gehören.

## **HANNAH HERZSPRUNG (Marie)**

Mit intensiven Darstellungen - unter anderem als klavierbegabte Gefängnisinsassin in Chris Krauss' vielfach preisgekröntem Drama „Vier Minuten“ und in der hochgelobten Tragik-Komödie „Das wahre Leben“ von „Lila,Lila“ Regisseur Alain Gsponer - überzeugte die 1981 geborene Hannah Herzsprung Kritiker und Zuschauer zugleich.

2006 wurde sie für ihre Rolle in „Vier Minuten“ mit dem Bayerischen Filmpreis als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ ausgezeichnet. 2007 folgte der Deutsche Filmpreis als „Beste Nebendarstellerin“ in „Das wahre Leben“.

Zu Beginn ihrer Karriere stellte Hannah Herzsprung zunächst ihre Vielseitigkeit in Film und Fernsehen unter Beweis bevor sie in "Vier Minuten" ihr Leinwanddebüt gab. Es folgten Rollen in Nikolai Rohdes Kinofilm "10 Sekunden", Uli Edels "Baader Meinhof Komplex", Uwe Jansons Theaterverfilmung "Werther" und in der internationalen Produktion, der Romanverfilmung "Der Vorleser". 2008 spielte Hannah Herzsprung die junge Lisl Karlstadt in Jo Baiers "Lisl Karlstadt und Karl Valentin". 2009 sieht man die Schauspielerin in Margarethe von Trottas "Vision-Hildegard von Bingen" und Rudolf Thomes „PINK“. Jüngst schloss sie die Dreharbeiten für Juraj Herz' Kinoproduktion "Habermann" ab.

## **HENRY HÜBCHEN (Jacky)**

Seinen größten Triumph feierte Henry Hübchen mit Dani Levys Kinoerfolg ALLES AUF ZUCKER! (2005). Hübchens umwerfende Performance als Lebenskünstler und Wende-Loser Jackie Zucker begeisterte nicht nur ein Millionenpublikum, er gewann für die Rolle auch – als erster DDR-Darsteller nach der Wiedervereinigung überhaupt – den Deutschen Filmpreis, wobei er sich gegen Favoriten wie Bruno Ganz als Hitler in „Der Untergang“ durchsetzte.

In der ehemaligen DDR gehörte der 1947 geborene Henry Hübchen dank seiner Vielseitigkeit zu den profiliertesten Schauspielern im Fernsehen, Kino und auf der Bühne. Sein Filmdebüt gab er bereits als Jugendlicher in dem ersten DEFA-Indianerfilm DIE SÖHNE DER GROSSEN BÄRIN (1966). In Frank Beyers Holocaust-Drama JAKOB DER LÜGNER (1975) nach Jurek Beckers gleichnamigem Roman spielte Hübchen den jungen Juden Misha. Zu dieser Zeit sorgte er auch in den legendären Inszenierungen des Theaterregisseurs Frank Castorf an der Berliner Volksbühne für Furore, u.a. als Kowalski in „Endstation Sehnsucht“. Einem großen Publikum wurde er durch zahlreiche TV-Auftritte in der Krimiserie „Polizeiruf 110“ bekannt, in der er auch nach der Wende bis 2005 als Kommissar Törner regelmäßig zu sehen war. Seit 2006 ermittelt Hübchen sporadisch als „Commissario Laurenti“ in der gleichnamigen ARD-Krimireihe.

Zu seinen vielen wichtigen Filmen der DDR-Zeit gehören die TV-Produktionen CAMPING, CAMPING (1977), und DER BASTARD (1983), beide von Klaus Gendries, und DAS WIRKLICHE BLAU (1986) von Christa Mühl.

Nach der Wende gelang es Henry Hübchen mühelos, seine Karriere in der gesamtdeutschen TV- und Filmbranche fortzusetzen. Er spielte u.a. neben Katja Riemann in EIN MANN FÜR JEDE TONART (1993), stand für Dieter Wedels TV-Mehrteiler „Der Schattenmann“ (1996) und „Der König von St. Pauli“ (1997) vor der Kamera, war einer der Stars in Leander Haußmanns Komödienhit SONNENALLEE (1999), und brillierte in Hans-Christian Schmidts Drama LICHTER (2003) als prolliger Geschäftsmann. Zu seinen jüngsten Filmen gehören ALTER UND SCHÖNHEIT (2008) mit Burghart Klaußner und Armin Rohde und die Andreas-Dresen-Komödie WHISKY MIT WODKA (2009) nach einem Skript des legendären Drehbuchautoren Wolfgang Kohlhaase („Solo Sunny“, Sommer vorm Balkon“).

## DER STAB

### **ALAIN GSPONER (Regie)**

Der 1976 in der Schweiz geborene Regisseur und Wahlberliner Alain Gsponer studierte 1996 – 1997 an der Schule für Gestaltung in Bern; 1997 – 2002 absolvierte er sein Diplomstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Außerdem war er von 1993 – 1996 Mitbetreiber eines Programmkinos in Aarau, arbeitete dort auch als Rundfunkjournalist und an verschiedenen Filmprojekten. Nach einigen Kurzfilmen schrieb und drehte Gsponer 2002 mit Stipe Erceg „Kiki & Tiger“, seinen preisgekrönten 55-minütigen Abschlussfilm an der Filmakademie, der 2003 für den Max-Ophüls-Preis nominiert wurde und erfolgreich auf der Berlinale lief.

Sein Langfilmdebüt gab Alain Gsponer mit der TV-Produktion „Rose“ (2006), einer hinreißenden Hommage an allein erziehende Mütter mit Corinna Harfouch in der Titelrolle. Der Film gewann den Deutschen Fernsehpreis 2007 in der Kategorie „Bester Film“ und wurde bei den Hofer Filmtagen mit dem Eastman-Förderpreis ausgezeichnet.

Nach „Rose“ inszenierte Gsponer die „Polizeiruf 110“-Episode „Wie ist die Welt so stille“ (2008) und seinen jüngsten Film, die großartige und mit mehreren Adolf Grimme-Preisen bedachte Tragikomödie DAS WAHRE LEBEN (2006) mit Katja Riemann, Ulrich Noethen und Hannah Herzprung, die für ihre Leistung auch den Deutschen Filmpreis als beste Nebendarstellerin erhielt. Zwischen Tragik und Ironie führte Gsponer sein wunderbares Ensemble durch den Alltag einer „ganz normalen“ Familie.

### **ANDREAS FALLSCHEER (Produzent/Falcom Media)**

Andreas Fallscheer begann seine berufliche Tätigkeit 1983 im Bereich Handel und Verwertung von Filmlicenzen mit der Gründung seiner ersten Gesellschaft, der Highlight Communications AG (Highlight). Das Unternehmen konnte sich schnell als eine der führenden Lizenzhandels- und Filmverleih-Firmen im deutschsprachigen Europa etablieren. 2000 zog sich Fallscheer jedoch vollständig aus dem operativen Geschäft der Highlight zurück, um sich uneingeschränkt dem Aufbau

seiner neuen Gesellschaft Falcom widmen zu können. Dabei konzentriert sich Andreas Fallscheer auf die Produktion, Co-Produktion und den Verleih von deutschen und internationalen Filmen.

Vor LILA, LILA fungierte er als Co-Produzent des computeranimierten Trickfilms URMEL AUS DEM EIS (2006), der Komödie ERKAN & STEFAN IN DER TOD KOMMT KRASS (2005) und der erfolgreichen Edgar-Wallace-Parodie DER WIXXER (2004) mit Oliver Kalkofe und Bastian Pastewka.

## **Produktion Film1**

Film1 ist die Anfang 2003 gegründete Filmproduktion der Produzenten Sebastian Zühr, Henning Ferber und Marcus Welke mit Sitz in Berlin. Neben LILA, LILA starteten 2009 zwei weitere Film1 Produktionen in den deutschen Kinos: „Mitte Ende August“ von Sebastian Schipper mit Marie Bäumer und Milan Peschel und „Phantomschmerz“ von Matthias Emcke mit Til Schweiger und Jana Pallaske. Andere Film1 Produktionen sind „Ein Freund von mir“ von Sebastian Schipper und „Keine Lieder über Liebe“ von Lars Kraume.

## **HENNING FERBER (Produzent/Film1)**

Henning Ferber wurde 1971 in Starnberg geboren. Er absolvierte eine Ausbildung bei ARRI Cine Technik in München und arbeitete anschließend als Assistent der Studioleitung und als Studio- und Projektleiter bei ARRI Film & TV. Danach gründete er die Firma bbp productions und produzierte zahlreiche Werbefilme. Außerdem war er als Produktionsleiter für diverse Filmproduktionen in München tätig, erwarb einen Master in European Audiovisual Management an der MediaBusinessSchool in Spanien und arbeitete als Producer bei der MagicWorx GmbH/2K Media in München.

## **MARCUS WELKE (Produzent/Film1)**

Marcus Welke wurde 1967 in Freiburg geboren. Der diplomierte Politik- und Sozialwissenschaftler absolvierte den Studiengang Produktion/Creative Producing an der Filmakademie Baden-Württemberg. Während seines Studiums arbeitete er als Lektor für diverse Produktionsfirmen. Anschließend absolvierte er eine weitere Ausbildung zum internationalen Script Consultant bei North by Northwest.

Von 1999 – 2001 arbeitete Welke als Head of Development bei der Trebitsch Produktion Holding, 2001 – 2002 war er als Produzent für die Kinowelt Filmproduktion tätig, und von 2002 – 2005 in derselben Funktion bei Hager Moss Film.

## **SEBASTIAN ZÜHR (Produzent/Film1)**

Sebastian Zühr wurde 1973 in Hamburg geboren. Nach dem Vordiplomeines Rechtswissenschaftsstudiums an der Uni Hamburg arbeitete er als freier Aufnahme- und Produktionsleiter bei verschiedenen Filmproduktionen in der Hansestadt. Anschließend studierte er Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg, Abteilung szenischer Film. Zühr war Stipendiat der Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten, absolvierte einen Stiftungsstudiengang in Creative Producing und war er als Tutor der Abteilung Produktion/Creative Producing an der Filmakademie Baden-Württemberg tätig.

## **Millbrook Pictures THOMAS STERCHI (Co-Produzent)**

Der 40-jährige Berner Thomas Sterchi sorgte 2007 für Aufsehen, als er sein Internetportal jobs.ch für eine ungenannte Millionensumme an eine amerikanische Investmentgesellschaft verkaufte. Anschließend wechselte er ins Filmgeschäft und wurde Mitinhaber und Verwaltungsratspräsident der Condor Film AG und Chef des 2008 gegründeten Schwesterunternehmens Millbrook Pictures AG, das sich auf Co-Produktionen und Filminvestments spezialisiert hat.

Außerdem gründete Sterchi die Tom Talent Holding Kommunikations- und Consulting-Firma, ist Verwaltungsratspräsident des Verlags für Unterhaltung und Kultur Cinergy AG, Verwaltungsratsmitglied der Sihlcity-Gastro Five AG und Pächter von drei Restaurants in Zermatt, Schweiz.

Sein Eintritt in die Filmbranche hätte nicht spektakulärer und prestigeträchtiger verlaufen können: Sterchi fungierte als ausführender Produzent des neuen Oliver-Stone-Films W. (2008), dem Biopic über den ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush. LILA, LILA ist Sterchis zweiter Film.

## **ALEXANDER BURESCH (Drehbuch)**

Der renommierte Drehbuchautor Alexander Buresch wurde 1973 geboren und studierte von 1994 – 1997 Schauspiel dramaturgie an der bayerischen Theaterakademie in München. Von 1997 – 2003 absolvierte er ein Drehbuchstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg.

LILA, LILA markiert bereits die fünfte Zusammenarbeit von Buresch mit Regisseur Alain Gsponer. Buresch wirkte an dessen Abschlussfilm „Kiki & Tiger“ (2003) mit, schrieb das Drehbuch zu dem preisgekrönten TV-Film „Rose“ (2005) mit Corinna Harfouch, und war Co-Autor seines jüngsten Films, der Tragikomödie DAS WAHRE LEBEN (2006) mit Katja Riemann und Ulrich Noethen, sowie der von Gsponer inszenierten „Polizeiruf 110“-Episode „Wie ist die Welt so stille“ (2008).

Darüber hinaus schrieb Buresch das Drehbuch zu dem Thriller SUCH MICH NICHT (2004) mit Lea Mornar und Stipe Erceg in den Hauptrollen, und die „Polizeiruf 110“-Episode „Rosis Baby“ (2007). Derzeit entwickelt er u.a. das Drehbuch zu der TeamWorx-Produktion LAST CHRISTMAS.

## **MARTIN SUTER (Romanvorlage)**

Martin Suter wurde 1948 in Zürich geboren und gehört längst zu den erfolgreichsten Schriftstellern der Schweiz. Seine Bücher sind im deutschsprachigen Raum regelmäßig in den Bestsellerlisten zu finden. Für „Der Teufel von Mailand“ (2006), den Vorgänger seines jüngsten Romans „Der letzte Weynfeldt“ (2008), wurde Suter mit dem renommierten Friedrich-Glauser-Preis ausgezeichnet. „Lila, Lila“ (2004) erschien – wie alle Suter-Romane – im Diogenes Verlag und verkaufte sich bisher über 300.000-mal.

Zu seinen bekanntesten Romanen, die sich alle durch stilistische Eleganz, Gewitzheit und Pointenkraft auszeichnen, gehört die so genannte „Neurologische Trilogie“, Krimis mit gesellschafts- und medizinkritischen Ansätzen: „Small World“ (1997), der 1998 mit dem französischen Literaturpreis „Prix du premier roman étranger“ ausgezeichnet wurde, „Die dunkle Seite des Mondes“ (2000) und „Ein perfekter Freund“ (2002), der 2003 mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet wurde. 2006 verfilmte ihn Francis Girod unter dem Titel UN AMI PARFAIT (2006) mit Martina Gedeck und Carole Bouquet.

Bevor Martin Suter 1991 freier Autor wurde, arbeitete er als Werbetexter, war Präsident des Art Directors Club der Schweiz und bereits mit 27 Jahren Creative Director der renommierten Werbeagentur GGK.

Neben seinen Romanen schreibt er Kolumnen, Geschichten, Theaterstücke und Drehbücher, u.a. zu der Satire BERESINA ODER DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ (1999). 2007 steuerte Suter für das Album „Eldorado“ des Schweizer Musikers Stephan Eicher Songtexte bei.

Martin Suter lebt mit seiner Familie abwechselnd in Guatemala, Spanien und der Schweiz.

## **MATTHIAS FLEISCHER (Kamera)**

Der erfolgreiche Kameramann Matthias Fleischer wurde 1973 in Berlin geboren und war von 1993 – 2002 als freier erster Kameraassistent, Oberbeleuchter und Beleuchter tätig. Während dieser Zeit arbeitete er u.a. an der Komödie NOT A LOVE SONG (1997) mit Anna Thalbach, der TV-Serie „Wolffs Revier“ (1998), dem TV-Krimi „Trennungsfieber“ (2000) mit Senta Berger und Robert Schwentkes Thriller TATTOO (2002) mit August Diehl und Christian Redl.

Von 1998 – 2003 studierte Fleischer an der Filmakademie Baden-Württemberg und erwarb sein Diplom als „Director of Photography“. Im selben Jahr absolvierte er in Budapest eine Cinematography Masterclass bei den Kamera-Legenden Vilmos Zsigmond („Die durch die Hölle gehen“) und Lazlo Kovacs („Easy Rider“).

LILA, LILA markiert bereits die fünfte Zusammenarbeit von Fleischer und Regisseur Alain Gsponer. Er war Kameramann bei dessen Abschlussfilm „Kiki & Tiger“ (2003), dem preisgekrönten TV-Film „Rose“ (2005) mit Corinna Harfouch, Gsponers jüngstem Film, der Tragikomödie DAS WAHRE LEBEN (2006) mit Katja Riemann und Ulrich Noethen, sowie der von Gsponer inszenierten „Polizeiruf 110“-Episode „Wie ist die Welt so stille“ (2008).

Darüber hinaus drehte Fleischer hochkarätige Werbefilme und führte die Kamera bei der romantischen Komödie MÄRZMELODIE (2008) mit Alexandra Neldel und Jan Henrik Stahlberg sowie dem TV-Film „Dreibeinige Hunde“ (2008).

## **BARBARA GIES (Schnitt)**

Die Cutterin Barbara Gies ist seit über zehn Jahren in der deutschen Film- und TV-Branche erfolgreich. Ihr Kinodebüt gab sie mit dem deutschen Mysterythriller SIEBEN MONDE (1998), in dem Jan Josef Liefers und Marie Bäumer die Hauptrollen spielten. Danach folgten u.a. Matthias X. Obergs schwarzer Komödie EIN TODSICHERES GESCHÄFT (2000) mit Thomas Schmauser und Ben Gazzara, Detlev Bucks Provinzkrimi LIEBESLUDER (2000) mit Mavie Hörbiger, BAADER (2002) mit Frank Giering in der Titelrolle, an dem sie auch als Regieassistentin mitwirkte, und der hochgelobte Independentfilm KEINE LIEDER ÜBER LIEBE (2005) von Lars Kraume mit Florian Lukas, Heike Makatsch und Jürgen Vogel.

Zu ihren jüngsten Arbeiten zählen der Dokumentarfilm BIERBICHLER (2007), Lars Kraumes TV-Drama „Guten Morgen, Herr Grothe“ (2007) mit Sebastian Blomberg, sowie einige Folgen der TV-Serie „KDD – Kriminaldauerdienst“ (2007).

## **UDO KRAMER (Szenenbild)**

Udo Kramer kann auf eine beeindruckende Anzahl hochkarätiger Produktionen der letzten Jahre zurückblicken. Vor LILA, LILA arbeitete er als Produktionsdesigner an Philipp Stölzls aufwändigem Bergsteigerdrama NORDWAND (2008) mit Benno Fürmann, Florian Lukas und Johanna Wokalek, der jüngsten Leander-Haußmann-Komödie ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE (2008) mit Tom Schilling und Maruschka Detmers, Hans Weingartners Mediensatire FREE RAINER – DEIN FERNSEHER LÜGT (2007) und Detlev Bucks Großstadtdrama KNALLHART (2006).

Davor war er an drei großen internationalen Co-Produktionen beteiligt: als Setdesigner an V WIE VENDETTA (2005) mit Natalie Portman und Hugo Weaving, als Modellbauer an Kevin Spaceys Regiedebüt BEYOND THE SEA – MUSIK WAR SEIN LEBEN (2004) über das Leben des Sängers Bobby Darin, und als Gestalter der Plastiken für den Action-Horrorfilm RESIDENT EVIL (2002) mit Milla Jovovich.

## **MAX RICHTER (Musik)**

Nicht zuletzt seit seinem Filmscore für Ari Folmans vielfach prämierten Animationsdokumentarfilm WALTZ WITH BASHIR (2008) gehört der Brite Max Richter zu den aktuell international gefragtesten Filmkomponisten. Die Musik zu LILA, LILA ist in Richters Wahlheimat Berlin entstanden und nach seinen Filmkompositionen zu Stanislaw Muchas HOPE (2007) und Randy Sharps HENRY MAY LONG (2008) die erste Arbeit für eine deutsche Filmproduktion.

Nach Abschluss seiner klassischen Ausbildung in Komposition und Klavier hat Richter das Ensemble Piano Circus gegründet, das zeitgenössische Kompositionen von Arvo Pärt, Brian Eno, Philip Glass und Steve Reich aufführt. Die besondere Atmosphäre seiner Arbeiten, die bei dem Label Fat Cat auf Soloalben erscheinen, entsteht durch die Verknüpfung von Ambientsamples mit kammermusikalischer Instrumentierung. Darüber hinaus arbeitet Richter mit Choreografen wie Wayne McGregor und den Künstlern Julian Opie und Darren Almond zusammen und hat die Musik zu selten gezeigten Super-8-Filmen von Derek Jarman geschrieben.

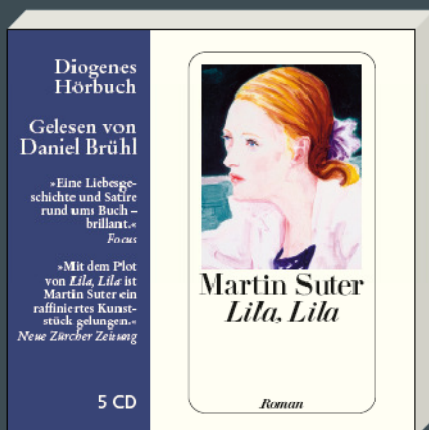
## Lila, Lila von Martin Suter im Diogenes Verlag



**Das Hardcover**  
352 Seiten, Leinen  
€ (D) 14,90 / sFr 26,90\* / € (A) 15,40  
ISBN 978-3-257-06386-8



**Das Taschenbuch**  
detebe 23469, 352 Seiten  
€ (D) 9,90 / sFr 17,90\* / € (A) 10,20  
ISBN 978-3-257-23469-5  
Zusätzlicher Halbumschlag mit Filmmotiv



**Das Hörbuch**  
Gelesen von Daniel Brühl  
5 CD, Spieldauer 358 Min.  
€ 24,90 / sFr 43,90\*  
ISBN 978-3-257-80285-6

\* unverbindliche Preisempfehlung, gilt für den sFr-Preis bei Büchern und für Hörbücher generell.

»Martin Suter, hochgeschätzt für seine ebenso raffinierten wie perfiden Verwicklungsromane, hält auch hier das gewohnt hohe Niveau.« *Stern, Hamburg*

»In der schönen und glaubhaften Liebesgeschichte *Lila, Lila* ist der Wurm von den ersten Seiten an drin. Doch dem Autor gelingt diese Großtat: die Spannung auf die Ebene der Gefühle zu heben. Sehr stark.« *Vogue, Paris*

»Martin Suter gelingt mit *Lila, Lila* ein Spagat zwischen Liebesgeschichte, Psychothriller und Drama, ohne in Klischees zu verfallen – absolut lesenswert.« *Gala, Hamburg*

**Bestellen Sie Rezensionen- und Verlosungsexemplare:**  
**Diogenes Verlag**  
**Ruth Geiger (Presse)**  
**rg@diogenes.ch**  
**Tel.: 0041 44 254 85 46**

**Diogenes**  
www.diogenes.ch